

C/M/S/ Bureau Francis Lefebvre

C/M/S/ Hasche Sigle

Rechtsanwälte Steuerberater

# la lettre

FRANCE – ALLEMAGNE



Deutsch-französische Nachfolgeplanung  
– Der neue deutsch-französische Ehegüterstand –

Sonderausgabe

## Inhalt

- 3 | Editorial
- 4 | Deutsch-französischer Ehegüterstand
- 5 | Deutsches Erbrecht
- 6 | Französisches Erbrecht
- 7 | Deutsches Erbschaftsteuerrecht
- 8 | Französisches Erbschaftsteuerrecht
- 9 | Gestaltungsempfehlungen
- 10 | Deutsch-französische Gruppe

## Impressum

Diese Veröffentlichung stellt keine Rechtsberatung dar und verfolgt ausschließlich den Zweck, bestimmte Themen anzusprechen. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und die in ihr enthaltenen Informationen können eine individuelle Rechtsberatung nicht ersetzen. Sollten Sie weitere Fragen bezüglich der hier angesprochenen oder hinsichtlich anderer rechtlicher Themen haben, so wenden Sie sich bitte an Ihren Ansprechpartner bei CMS Hasche Sigle oder CMS Bureau Francis Lefebvre oder an die Herausgeber.

Verantwortlich für die fachliche Koordination:

François Hellio\*  
Avocat associé  
**T** +33 1 47 3855 00  
**E** francois.hellio@cms-bfl.com

Dr. Gerd Leutner\*\*  
Rechtsanwalt, Partner  
**T** + 49 30 20360 1709  
**E** gerd.leutner@cms-hs.com

\* CMS Bureau Francis Lefebvre  
\*\* CMS Hasche Sigle

CMS Hasche Sigle und CMS Bureau Francis Lefebvre sind Mitglieder von CMS, dem Verbund unabhängiger europäischer Rechts- und Steuerberatungssozialitäten für Unternehmen, Banken und Organisationen, die geschäftlich in Europa tätig sind oder es werden möchten. Wir verfügen über fundierte Kenntnisse der lokalen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge.

Mit 53 Büros in West- und Mitteleuropa sowie darüber hinaus bieten wir Ihnen mandantenorientierte Dienstleistungen durch eine international konsistente, individuell zugeschnittene Strategieberatung in 27 Ländern.

[www.cmslegal.com](http://www.cmslegal.com)

# Editorial

**Deutschland und Frankreich haben im Frühjahr 2010 den „deutsch-französischen Ehegüterstand“ beschlossen. Dieser neue internationale Ehegüterstand erleichtert die grenzüberschreitende Nachfolgeplanung und reduziert Konfliktpotenziale innerhalb der Familie.**

Die stetig wachsende Mobilität sowie eine zunehmende Zahl von Mitarbeiterentsendungen machen es möglich: Immer mehr Familien sind heutzutage international aufgestellt. Ehegatten sind von verschiedener Herkunft und Staatsbürgerschaft, einzelne Familienmitglieder besitzen Vermögen oder Ferienhäuser im Ausland, haben dort ihren Erstwohnsitz oder halten sich häufig dort auf.

Aus zivil- und steuerrechtlicher Sicht erwächst aus dieser erfreulichen Entwicklung jedoch Konfliktpotenzial. Denn noch zu wenige Nationen haben gemeinsame Regelungen

getroffen, wie die national unterschiedlichen Zivil- und Steuerrechte miteinander zum Wohle von Erben und Steuerzahlern verzahnt werden. So drohen häufig eine Doppelbesteuerung im Falle des Versterbens, Familienstreit bei der Erbauseinandersetzung oder familienrechtliche Konflikte beim Erwerb einer Immobilie.

Deutschland und Frankreich haben nun einen ersten gemeinsamen Schritt getan, um französisch-deutsche Ehen und Familien von solchem Konfliktpotenzial zu befreien. Wir stellen Ihnen die neuen Regelungen im Einzelnen vor und nennen Ihnen die Vorteile, die eine internationale Vermögensnachfolgeplanung darüber hinaus bietet. Denn über den neuen bilateralen Ehegüterstand hinaus lassen die nationalen Rechte auch jetzt schon diverse Optimierungen zu – die allerdings vertraglich vereinbart werden müssen.

Eine optimale Nachfolgeplanung im internationalen Rahmen erfordert langjährige grenzüberschreitende Erfahrung, ein im nationalen Recht verwurzelttes Wissen sowie eine reibungslose Zusammenarbeit der jeweiligen Experten. Im CMS-Verbund, dem europäischen Spitzendienstleister in der Rechts- und Steuerberatung, hat transnationale Beratungsexpertise eine langjährige Tradition, so dass wir eine grenzüberschreitende Beratung auf höchstem Niveau gewährleisten können.

Die Artikel dieser Ausgabe geben Ihnen einen Überblick über aktuelle Trends bei der internationalen Vermögensnachfolgeplanung mit *mit – bien sûr* – einem speziellen Fokus auf deutsch-französische Fragen.

Mit besten Grüßen

Hans Christian Blum    Isabelle Fleuret

## Die Autoren dieser Ausgabe



**HANS CHRISTIAN BLUM**

CMS Hasche Sigle  
Stuttgart, Deutschland  
E christian.blum@cms-hs.com

Hans Christian Blum ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Erbrecht bei CMS Hasche Sigle. Er ist spezialisiert auf Beratung in der Vermögens- und Unternehmensnachfolge, besonders in der grenzüberschreitenden Vermögensnachfolge.



**ISABELLE FLEURET**

CMS Bureau Francis Lefebvre  
Paris, Frankreich  
E isabelle.fleuret@cms-bfl.com

Isabelle Fleuret ist Rechtsanwältin mit den Schwerpunkten Familienrecht und Steuerrecht bei CMS Bureau Francis Lefebvre in Paris.



**NICOLE SCHREIBER, LL.M**

CMS Hasche Sigle  
Stuttgart, Deutschland  
E nicole.schreiber@cms-hs.com

Nicole Schreiber, LL.M. ist Steuerberaterin bei CMS Hasche Sigle in Stuttgart.

# Deutsch-französischer Ehegüterstand

## **Eheleute mit deutsch-französischem Hintergrund können künftig einen grenzüberschreitenden Wahlgüterstand vereinbaren.**

Mehr als jeder zehnte Deutsche heiratet heute ausländische Staatsangehörige. Deutsche Ehepaare ziehen ins Ausland, ausländische Eheleute wohnen in Deutschland. Bei allen Ehen mit Auslandsberührung stellt sich die Frage, welche Rechtsnormen auf die Ehe sowie im möglichen Erbfall anzuwenden sind. Die Antworten des Internationalen Privatrechts sind häufig kompliziert und unterscheiden sich von Land zu Land. Deutschland und Frankreich haben beim deutsch-französischen Ministerrat am 4. Februar 2010 ein bilaterales Abkommen über einen grenzüberschreitenden, einheitlichen Wahlgüterstand unterzeichnet. Beide Staaten müssen es nun noch ratifizieren.

## **Gesetzlicher Güterstand in Deutschland und Frankreich**

In Deutschland ist die Zugewinnsgemeinschaft der gesetzliche Normalfall. Die Vermögen bleiben getrennt, nur am Ende des Güterstandes, etwa durch Scheidung, wird der in der Ehe erwirtschaftete Zugewinn ausgeglichen. Gesetzlicher Normalfall in Frankreich ist hingegen die sogenannte Errungenschaftsgemeinschaft. Sie kennt drei verschiedene Gütermassen: das Eigengut der Ehefrau, das Eigengut des Ehemannes und das gemeinsame Gesamtgut. Diese Unterschiede führen in der Praxis zu erheblichen Problemen. Lebt etwa ein Paar nach deutschem Güterstand in Frankreich, kann es Schwierigkeiten, etwa

beim Grundstückskauf, bekommen, weil der finanzierenden Bank die Auswirkungen des deutschen Güterstands unklar sind. Dagegen ist deutschen Banken oft unklar, welchen Handlungsbeschränkungen französische Ehegatten aufgrund des französischen Güterstandes unterliegen.

## **Der neue deutsch-französische Wahlgüterstand**

Inhaltlich orientiert sich der neue gemeinsame Wahlgüterstand an der Zugewinnsgemeinschaft nach deutschem Modell: Das Vermögen der Ehegatten bleibt während der Ehe getrennt. Jeder Ehegatte verwaltet und nutzt sein Vermögen allein. Grundsätzlich kann jeder Ehegatte allein über sein Vermögen verfügen. Verfügungen über Familienwohnheim oder Haushaltsgegenstände bedürfen jedoch der gegenseitigen Zustimmung. Am Ende des Güterstandes wird der erwirtschaftete Zugewinn ausgeglichen. Der Güterstand endet durch Versterben eines Ehegatten, bei Wechsel des Güterstandes oder mit Ehescheidung.

Ehegatten können den Wahlgüterstand in einem Ehevertrag vor oder während der Ehe vereinbaren. Der Wahlgüterstand kann gewählt werden, wenn

- ein deutsches Ehepaar in Frankreich oder ein französisches in Deutschland lebt,
- deutsch-französische Eheleute in Frankreich oder Deutschland leben oder
- ausländische Ehegatten ihren gewöhnlichen Aufenthalt entweder in Deutschland oder in Frankreich haben.

## **Europäischer Wahlgüterstand**

Der neue Wahlgüterstand soll nicht auf Deutschland und Frankreich beschränkt bleiben. Das deutsch-französische Abkommen sieht den möglichen Beitritt weiterer EU-Staaten vor. Dies könnte der Startschuss sein für einen einheitlichen EU-Wahlgüterstand.

## **Fazit**

Der neue Wahlgüterstand ist eine große Erleichterung für alle Eheleute mit deutsch-französischem Hintergrund. Dies nicht in erster Linie, weil Scheidungen damit leichter vollzogen werden können. Wichtiger ist vielmehr, dass das neue Recht die Nachfolgeplanung einer Familie enorm erleichtert und Konfliktpotenzial innerhalb der Familie reduziert. Denn der neue Wahlgüterstand eliminiert zahlreiche Praxisprobleme der unterschiedlichen Rechte. Die Wahl des neuen Güterstands kann zudem der erste Schritt sein, das Familienvermögen mit durchdachter Nachfolgeplanung zu sichern. Erst recht, wenn man ihn mit einem auf deutsch-französische Besonderheiten abgestimmten Testament verbindet. ■

**HANS CHRISTIAN BLUM  
ISABELLE FLEURET**



# Deutsches Erbrecht

## Anwendbares Erbrecht

Nach dem deutschen Internationalen Privatrecht bestimmt sich das auf einen Nachlass anzuwendende Erbrecht nach der Staatsangehörigkeit des Verstorbenen. Verstirbt beispielsweise ein französischer Staatsangehöriger mit Vermögen in Deutschland, ist auf dieses das französische Erbrecht in Deutschland anwendbar. Verstirbt ein Deutscher mit Vermögen in Frankreich, ist das deutsche Erbrecht auf alle in Deutschland und Frankreich belegenen Vermögenswerte anwendbar, jedoch nicht auf französische Grundstücke. Hier besteht eine Besonderheit. Aufgrund dieser Besonderheit muss das in Deutschland errichtete Testament den französischen Anforderungen hinsichtlich Form und Inhalt genügen. Zu beachten ist hierbei, dass das in Deutschland beliebte Ehegattentestament („Berliner Testament“) wie auch der Erbvertrag in Frankreich unwirksam ist.

## Das deutsche Erbrecht

Die gesetzliche Erbfolge bestimmt sich nach dem Verwandtschaftsgrad. Neben dem Ehegatten werden die Kinder gesetzliche Erben.

Die gesetzliche Erbquote des Ehegatten bestimmt sich nach dem Ehegüterstand. Leben die Ehegatten im deutschen gesetzlichen Güterstand der Zugewinngemeinschaft oder des deutsch-französischen Wahlgüterstands, so wird der Ehegatte neben Kindern zur Hälfte Erbe. In Deutschland besteht für Ehegatten, Kinder und Eltern des Erblassers ein Pflichtteilsrecht. Dieser schuldrechtliche Geldanspruch, der gegenüber dem Erben geltend zu machen ist, besteht in Höhe der Hälfte des gesetzlichen Erbteils. In der Praxis werden oft zwischen Eltern und Kinder Pflichtteilsverzichtverträge geschlossen, damit der Pflichtteilsanspruch die Nachfolgeplanung nicht gefährdet. Das Pflichtteilsrecht in Frankreich ist gegenüber dem deutschen unterschiedlich ausgestaltet. Wird durch die Erbeinsetzung die Pflichtteilsquote eines Pflichtteilsberechtigten verletzt, kann dieser eine sogenannte Herabsetzungsklage mit dem Ziel der Reduzierung der Erbquote erheben.

## Testamente in Deutschland

Das in Deutschland beliebteste Testament ist das sogenannte Berliner Testament. In

diesem Testament setzten sich die Ehegatten gegenseitig zu Alleinerben und die Kinder zu Schlusserben ein. Dieses Testament kann von den Ehegatten handschriftlich oder durch einen Notar erstellt werden. Neben dem einseitigen handschriftlichen oder notariellen Testament kann der Erblasser auch mit einer anderen Person einen über den Tod hinaus bindenden Erbvertrag schließen. Zur Absicherung der minderjährigen Kinder oder zur Fortführung des Familienunternehmens wird oftmals im Testament eine Dauertestamentsvollstreckung angeordnet. Eine solche ist nach französischem Recht nicht wirksam.

## Vollmachten und Patientenverfügung

Zur Notfallvorsorge werden in Deutschland Vollmachten geschlossen, welche über den Tod hinaus gelten. Hierdurch kann eine Handlungsunfähigkeit der Erben nach dem Todesfall ausgeschlossen werden. In einer Patientenverfügung kann der Verfügende erklären, welche medizinischen Maßnahmen gewünscht bzw. nicht gewünscht werden. ■

HANS CHRISTIAN BLUM

# Französisches Erbrecht

## Anwendbares Erbrecht

Im Gegensatz zum deutschen Recht kennt das französische Internationale Privatrecht je nach Art der betroffenen Gegenstände den Grundsatz der Nachlassspaltung. Die Erbfolge bei Grundstücken richtet sich nach dem Recht des Lageorts („lex situs“), die Erbfolge bei beweglichen Sachen richtet sich – unabhängig davon, wo sich diese befinden – nach dem Recht des letzten Wohnsitzes („domicile“) des Erblassers.

Der Begriff des Wohnsitzes bestimmt sich nach dem Hauptaufenthaltsort einer Person. Entscheidend hierfür sind die tatsächlichen Gegebenheiten (Wohnort; dauerhafter Aufenthaltsort; familiäre, berufliche und emotionale Bindungen etc.). Dieser Begriff ist vom Begriff des steuerrechtlichen Wohnsitzes („domicile fiscal“) zu unterscheiden.

Wenn demnach ein deutscher Staatsangehöriger Eigentümer eines Grundstücks in Frankreich ist, richtet sich die Erbfolge hinsichtlich dieses Grundstücks nach französischem Recht. Wenn diese Person ihren Wohnsitz in Frankreich hat, richtet sich die Erbfolge bezüglich aller ihrer beweglichen Sachen, und zwar auch derjenigen, die sich in Deutschland befinden (Bankkonten und Beteiligungen etc.), nach französischem Recht.

Frankreich lässt indes die Rückverweisung durch das ausländische Recht zu, was zur Folge hat, dass die einschlägige ausländische Kollisionsnorm auf ein anderes anzuwendendes Erbrecht verweisen kann. Wenn ein französischer Staatsangehöriger Eigentümer eines Grundstücks in Deutschland ist, richtet sich die Erbfolge hinsichtlich dieses Grundstücks deshalb nach französischem Recht, da das deutsche Recht auf das Recht der Staatsangehörigkeit des Erblassers verweist.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Entwurf für eine europäische Verordnung vom 14. Oktober 2009 darauf gerichtet ist, die Regeln des internationalen Privatrechts zu vereinheitlichen. Ohne die Möglichkeit einer Rückverweisung wäre dann das Recht des gewöhnlichen Wohnorts des Erblassers anzuwenden. Außerdem könnte die Person im Rahmen einer Rechtswahl die Anwendbarkeit des Rechts ihrer Staatsangehörigkeit wählen.

## Das französische Erbrecht: Pflichtteilsansprüche und Ansprüche des Ehegatten

Liegt kein Testament vor, bestimmt sich die Erbfolge nach dem Grad der Verwandtschaft mit dem Erblasser sowie danach, ob es einen Ehegatten gibt.

In Frankreich sind die Abkömmlinge des Erblassers pflichtteilsberechtigt. Wenn es keine Abkömmlinge gibt, ist auch der Ehegatte pflichtteilsberechtigt. Der Pflichtteil bestimmt sich nach der Anzahl der Abkömmlinge und der Vermögensmasse, die sich aus dem Vermögen des Erblassers sowie aus allen am Todestag neu zu bewertenden Schenkungen, die vom Erblasser an jedwede Person vorgenommen wurden, zusammensetzt. Der Pflichtteil bei einem Kind beträgt die Hälfte, bei zwei Kindern zwei Drittel, bei drei oder mehr Kindern drei Viertel dieser Vermögensmasse. Die Differenz zwischen dem Pflichtteil und der Vermögensmasse entspricht dem Teil des Nachlasses, über den frei verfügt werden kann.

Besteht kein Testament und hinterlässt der Erblasser Kinder, erbt der Ehegatte ein Nießbrauchsrecht („usufruit“), das sich auf die Gesamtheit des Vermögens des Erblassers zum Zeitpunkt des Todes erstreckt (außer bei Stiefkindern), oder ein Viertel als uneingeschränktes Eigentum. Der Ehegatte hat

ferner Anspruch auf eine Leibrente, die sich auf den Hauptwohnsitz erstreckt und die auf seine Ansprüche anzurechnen ist.

Durch Verfügung im Testament kann der Ehegatte enterbt werden. Dem Ehegatten können auch weitergehende Rechte zugesprochen werden, wobei die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden müssen, wenn der Erblasser Kinder hinterlässt (das heißt entweder ein sich auf das gesamte Vermögen erstreckendes Nießbrauchsrecht oder ein auf drei Viertel des Nachlassvermögens bezogenes Nießbrauchsrecht sowie ein Viertel im uneingeschränkten Eigentum oder der gewöhnlich frei verfügbare Anteil).

## Testamente in Frankreich

Testamente können entweder eigenhändig oder mit Hilfe eines Notars verfasst werden. Die Formerfordernisse eines Testaments richten sich nach dem Ort der Errichtung. Um die Erbfolge zu sichern, kann ein Pflichtteilberechtigter neuerdings im Voraus auf eine Anfechtung einer (unentgeltlichen) Zuwendung verzichten, wenn sie den Pflichtteil beeinträchtigt. Es handelt sich hierbei um den einzigen Fall eines zulässigen Vertrags über zukünftige Erbfolge.

## Vollmacht über den Tod hinaus

Die Erben übernehmen kraft Gesetzes das Nachlassvermögen. Der Erblasser kann jedoch eine Person als Bevollmächtigten bestellen, damit dieser das Erbe – grundsätzlich – zwei Jahre lang verwaltet. Allerdings erlischt die Vollmacht, wenn die Erben die von der Vollmacht umfassten Gegenstände veräußern. ■

ISABELLE FLEURET



# Deutsches Erbschaftsteuerrecht

## Steuerpflicht

Deutschland erhebt eine Erbschaft- und Schenkungsteuer auf Erwerbe von Todes wegen und auf Schenkungen zu Lebzeiten. Maßgeblich für die Bestimmung des Umfangs der Besteuerung ist der steuerliche Wohnsitz beziehungsweise der gewöhnliche Aufenthalt. Hat der Verstorbene beziehungsweise Schenker und/oder der Erwerber zum Zeitpunkt des Erbfalls oder der Schenkung seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland, so wird das gesamte Weltvermögen in Deutschland vollumfänglich besteuert. Eine Beschränkung der Besteuerung auf das in Deutschland belegene Vermögen erfolgt nur dann, wenn beide Beteiligte weder in Deutschland wohnen, noch sich regelmäßig dort aufhalten. In diesem Fall wird nur das in Deutschland belegene Immobilien- und Betriebsvermögen sowie Anteile an inländischen Kapitalgesellschaften, nicht dagegen Bankvermögen besteuert.

## Bewertung der Vermögenswerte

Grundsätzlich wird das Vermögen mit seinem Verkehrswert bewertet. Für vermietetes

Grundvermögen und Betriebsvermögen vermindert sich der Wert unter bestimmten Voraussetzungen. Zum Teil kann hier eine 100%ige Steuerbefreiung erreicht werden. Auch für das Familienheim, Hausrat und verschiedene andere Gegenstände sieht das deutsche Erbschaftsteuerrecht Spezialregelungen vor.

## Steuerberechnung

Die Erwerber werden in drei Steuerklassen eingeteilt. Diese richten sich nach dem Verwandtschaftsgrad. Verwandte in gerader Linie werden grundsätzlich der Steuerklasse I zugeordnet, fremde Dritte der Steuerklasse III. Andere Erwerber werden durch die Steuerklasse II erfasst.

Nach Abzug der Verschonungsregelungen und sachlicher Steuerbefreiungen werden persönliche Freibeträge gewährt, welche sich nach der Einordnung in die Steuerklassen und dem damit verbundenen Verwandtschaftsgrad richten. So wird Ehegatten im Fall der Erbschaft und Schenkung ein Freibetrag von 500 000 Euro gewährt, Kindern ein Freibetrag von 400 000 Euro und Geschwistern ein Freibetrag von 20 000 Euro. Auf den so er-

mittelten Wert wird durch einen Stufentarif die Erbschaft- und Schenkungsteuer ermittelt. Der Steuersatz reicht in Steuerklasse I von 7% bis 30%, in Steuerklasse II von 15% bis 43% und in Steuerklasse III von 30% bis 50%.

Zwischen Deutschland und Frankreich ist im Jahr 2009 zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen im Erbschaft- und Schenkungsteuerrecht ein Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen worden. Hierdurch wird eine doppelte Besteuerung beider Staaten in den meisten Einzelfällen vermieden beziehungsweise diese reduziert. ■

NICOLE SCHREIBER, LL. M.

# Französisches Erbschaftsteuerrecht

## Internationales Abkommen

Wenn der Erblasser seinen Wohnsitz in Frankreich hatte oder wenn der Erbe beim Erbfall seinen Wohnsitz in Frankreich hat und ihn dort mindestens sechs Jahre innerhalb der letzten zehn Jahre hatte, sind die Vermögensgegenstände des Nachlasses – unabhängig davon, wo sie sich befinden – oder der vom Erben empfangene Erbteil aus diesen Vermögensgegenständen grundsätzlich in Frankreich steuerpflichtig.

Für den Fall, dass der Erblasser mit Wohnsitz in Frankreich in seinem Nachlass Vermögensgegenstände in Deutschland hinterlässt, regelt jedoch das am 12. Oktober 2006 unterzeichnete und am 3. April 2009 in Kraft getretene deutsch-französische Steuerabkommen, welchem Staat das Besteuerungsrecht nach Art und Lage der jeweiligen Vermögensgegenstände zusteht. So gewährt das Abkommen in diesem Fall Frankreich das Besteuerungsrecht für die in Deutschland befindlichen Bankguthaben. Hingegen gestattet das Abkommen Deutschland, Erbschaftsteuer hinsichtlich der in Deutschland belegenen Grundstücke zu erheben. Allerdings werden diese Grundstücke auch in Frankreich besteuert. Eine Doppelbesteuerung schließt jedoch das Abkommen durch

die Gewährung eines der deutschen Steuer entsprechenden Steuerguthabens, begrenzt durch den Betrag der französischen Steuer, aus.

## Bewertung des Nachlasses

Die Vermögensgegenstände werden auf Grundlage ihres Verkehrswerts am Todestag bewertet. Der Wert entspricht dem Preis, der im Fall eines Verkaufs unter Marktbedingungen erzielt werden würde. Hinsichtlich des Hauptwohnsitzes des Erblassers wird ein Steuernachlass von 20% gewährt. Außerdem bestehen besondere Bewertungsregeln bei beweglichen Sachen (Mobiliar, Wertpapiere etc.).

## Art und Weise der Besteuerung

Jeder Erbe wird entsprechend seines Erbteils und seines Verwandtschaftsverhältnisses mit dem Erblasser unterschiedlich besteuert. Der als Nießbrauchsrecht empfangene Erbteil wird anhand einer steuerlichen Bemessungsgrundlage bewertet, die sich am Alter des Inhabers des Nießbrauchsrechts orientiert. Wenn das Nießbrauchsrecht erlischt, geht es wieder in uneingeschränktes Eigentum über, ohne dass eine zusätzliche Besteuerung erfolgt.

Die Erbschaft eines Ehegatten oder eines Lebenspartners (gemäß dem französischen Solidarpakt zur gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft „Pacte civil de solidarité“) ist gänzlich von Steuern befreit. Nach einem Freibetrag von bis zu 156 974 Euro ist im Verhältnis Kinder/Eltern ein progressiver Steuertarif anzuwenden. Am gebräuchlichsten ist eine 20%ige Besteuerung, wenn der Erbteil 544 173 Euro nicht überschreitet. Die höchste Besteuerung liegt bei 40% bei einem Erbteil von über 1 779 029 Euro. Geschwister genießen einen Freibetrag von 15 697 Euro und werden danach mit einem 45%igen Steuersatz bei einem Erbteil über 24 000 Euro besteuert. Nichten und Neffen werden mit einem 55%igen Steuersatz besteuert. Für alle anderen Personen liegt der Steuersatz bei 60%.

Um Schenkungen zu fördern, kann die nach diesen Sätzen berechnete Steuer beträchtlich reduziert werden, insbesondere um 50%, wenn der Schenkende weniger als 70 Jahre alt ist und die Schenkung sich auf das uneingeschränkte Eigentumsrecht bezieht. ■

ISABELLE FLEURET



# Gestaltungsempfehlungen

In der grenzüberschreitenden Nachfolgeplanung Deutschland–Frankreich sollten Sie folgende Aspekte berücksichtigen:

## **Erbrechtliche Nachfolgeplanung**

- Prüfen Sie Ihr Testament.
- Beachten Sie, dass es in Frankreich und Deutschland unterschiedliche testamentarische Formvorschriften gibt sowie Besonderheiten bei Vollmachten, Pflichtteilen etc.
- Immobilienvermögen in Frankreich erfordert besondere testamentarische Verfügungen.
- Beachten Sie die jeweils unterschiedlichen Nachlassverfahrensrechte.
- Planen Sie für den Notfall: Wer darf handeln nach Unfall, Krankheit oder Tod?
- Überlegen Sie, welche Konfliktlinien sich in der Familie ergeben könnten und wie man sie entschärfen könnte.

- Vermeiden Sie, Erben auf Pflichtteil zu setzen. Es gibt bedenkenswerte Varianten.
- Errichten Sie Vorsorgevollmachten sowie eine Patientenverfügung.

## **Ehegüterrechtliche Nachfolgeplanung**

- Prüfen Sie das ausländische Ehegüterrecht und seine Auswirkungen.
- Wägen Sie ab, ob sich der deutsch-französische Ehegüterstand für Sie eignet.
- Prüfen Sie, ob Ihr Ehevertrag nach der neuen Regelung noch wirksam ist.

## **Steuerrechtliche Nachfolgeplanung Régime fiscal des successions**

- Vermeiden Sie Doppelbesteuerung.
- Beachten Sie steuerliche „Wegzugsfristen“.

- Planen Sie Ihre Erbschaftsteuer und mögliche Etappen.
- Achten Sie bei längeren Aufenthalten im ausländischen Staat auf die speziellen Vorschriften zum gewöhnlichen Aufenthalt und einer hieraus resultierenden Steuerpflicht.
- Optimieren Sie bei Schenkungen und Vererbungen an entferntere Verwandte die entstehende Steuer.
- Beachten Sie bei familiengenutzten Immobilien in Deutschland die steuerlichen Vergünstigungen.
- Beachten Sie die bei Unternehmen in Deutschland bestehenden steuerlichen Vergünstigungen. ■

# Deutsch-französische Gruppe

Die Bedeutung des wirtschaftlichen Austauschs zwischen Deutschland und Frankreich setzt für die handelnden Akteure eine sichere Beherrschung der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen beider Länder voraus. Aus diesem Grund hat CMS ein deutsch-französisches Dienstleistungsangebot zur Verfügung gestellt, um so zielgerichtet und effizient wie möglich die Bedürfnisse unserer Mandanten befriedigen zu können.

## **Erfahrene Teams für die zielgerichtete Beratung zu deutsch-französischen Fragestellungen**

Um Ihnen integrierte transnationale Dienstleistungen anbieten zu können, stützen wir uns auf unsere örtlichen Anwaltsteams, die sämtliche erforderlichen Fachbereiche abdecken und eingespielt zusammenarbeiten, wobei wir jeweils einen verantwortlichen Ansprechpartner benennen.

Aufgrund unserer Vertrautheit mit dem wirtschaftlichen, kulturellen und juristischen Umfeld Frankreichs und Deutschlands kommt Ihnen unsere profunde Kenntnis der jeweiligen Märkte, ein Netz von Ansprechpartnern ersten Rangs in Unternehmen und Verwaltung sowie eine solide Erfahrung mit rechtlichen und örtlichen Gepflogenheiten zu gute.

## **Was bringt Ihnen die Begleitung Ihrer deutsch-französischen Projekte durch CMS?**

Eine lange Tradition des Austauschs und der Beratung in deutsch-französischen Mandaten macht den eigentlichen Mehrwert der CMS Teams aus. Um das Erreichte stetig zu vertiefen und auszubauen, treffen sich unsere Teams regelmäßig, um ihr Fach-

wissen auszutauschen und sich auf aktuelle rechtliche Entwicklungen einzustellen.

Mit unserem Angebot stellen wir Ihnen spezialisierte Dienstleistungen mit hohem Mehrwert zur Verfügung und begleiten Sie so bei Ihren transnationalen Vorhaben.

Wir bieten regelmäßig Konferenzen und Seminare über aktuelle juristische und steuerliche Themen des jeweils anderen Landes an, an denen Sie teilnehmen und sich so ständig auf dem neuesten Stand halten können. Somit profitieren Sie unmittelbar von unseren Erfahrungen und Analysen. Darüber hinaus stellen wir Ihnen mit „Lettre France-Allemagne“ ein Informationsschreiben zu den wesentlichen rechtlichen und steuerlichen Neuerungen im deutsch-französischen Wirtschaftsverkehr zur Verfügung.

Zur Förderung der Ausbildung junger Anwälte, die sich auf deutsch-französische Fragestellungen spezialisieren, zeichnen wir jedes Jahr im Rahmen des deutschfranzösischen CMS Preises eine Forschungsarbeit mit rechtsvergleichender deutsch-französischer Thematik aus. Im Übrigen haben unsere jungen Anwälte Gelegenheit, ihre juristischen und steuerlichen Kenntnisse im Rahmen eines Austauschprogramms zwischen unseren Sozietäten zu vertiefen.

Seit langen Jahren bearbeiten und aktualisieren wir ein eingeführtes Handbuch zu den deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen, das von den Editions Francis Lefebvre herausgegebene „Dossiers Internationaux-Allemagne“. Schließlich entstammen der deutsch-französischen Arbeitsgruppe zahlreiche Artikel über rechtliche und steuerliche grenzüberschreitende Fragen, die in der Fachpresse veröffentlicht werden.

## **Ihre Ansprechpartner**



### **Dr. Gerd Leutner**

Koordinator deutsch-französische Gruppe  
CMS Hasche Sigle  
Lennéstraße 7  
10785 Berlin  
T +49 30 20360 1709  
E [gerd.leutner@cms-hs.com](mailto:gerd.leutner@cms-hs.com)



### **François Hellio**

Koordinator deutsch-französische Gruppe  
CMS Bureau Francis Lefebvre  
1-3, villa Emile Bergerat  
92522 Neuilly-sur-Seine Cedex  
T +33 1 47 3855 00  
E [francois.hellio@cms-bfl.com](mailto:francois.hellio@cms-bfl.com)

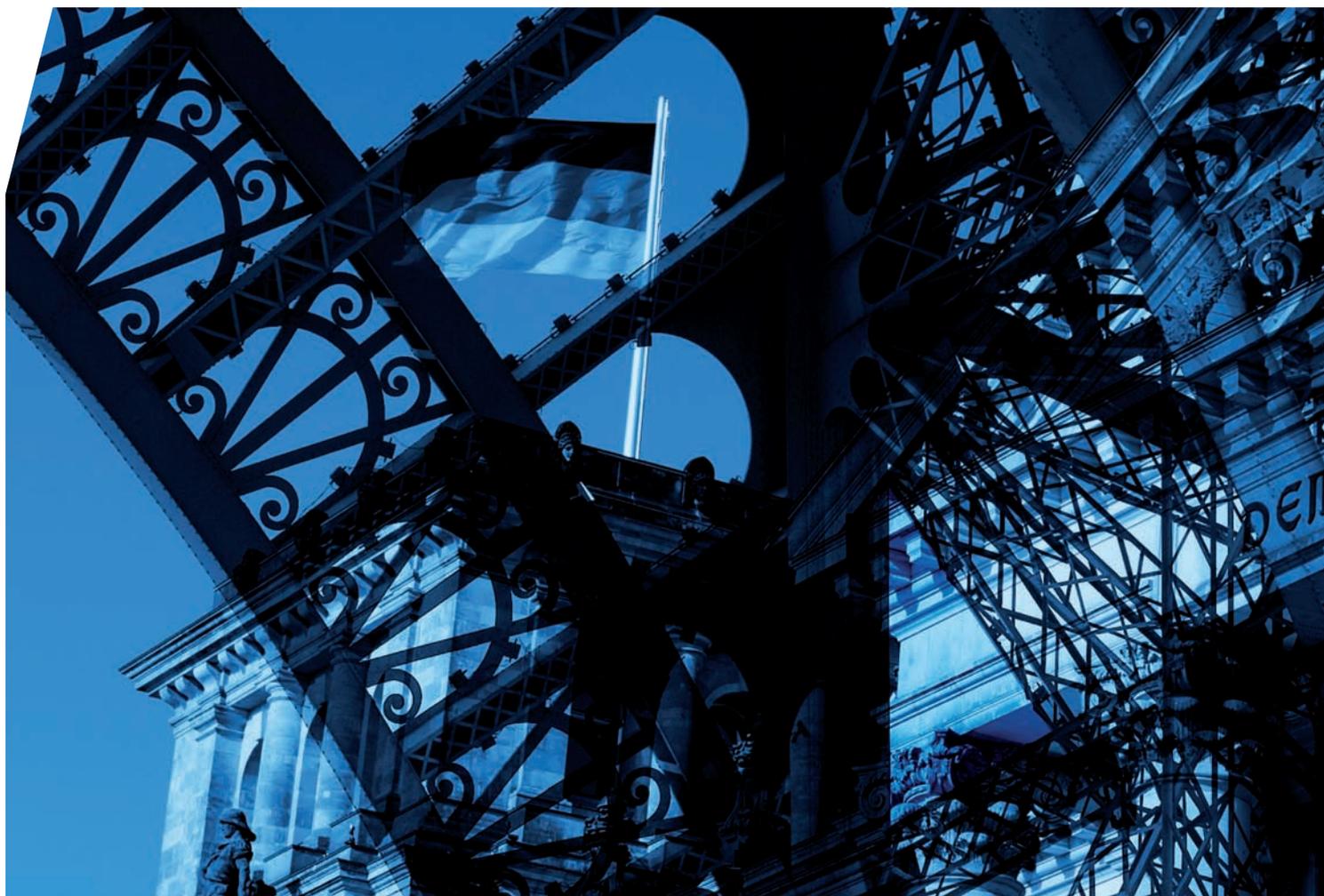
C/M/S/ Bureau Francis Lefebvre

C/M/S/ Hasche Sigle

Rechtsanwälte Steuerberater

# la lettre

FRANCE – ALLEMAGNE



**Réforme du régime matrimonial franco-allemand**

**Numéro spécial**

[www.cms-bfl.com](http://www.cms-bfl.com) / [www.cms-hs.com](http://www.cms-hs.com)

## Table des matières

3	Éditorial
4	Le régime matrimonial franco-allemand
5	Le droit allemand des successions
6	Le droit français des successions
7	Droit allemand en matière de fiscalité des successions
8	Droit français en matière de fiscalité des successions
9	Recommandations
10	Groupe franco-allemand

## Mentions légales :

Cette lettre diffuse des informations juridiques et fiscales à caractère général destinées à aider les entreprises françaises et francophones sur le marché allemand. Nous nous efforçons de présenter des informations correctes et corrigerons, le cas échéant, les éventuelles erreurs qui pourraient nous être signalées. Toutefois, les informations contenues dans cette lettre ne constituent en aucune manière un conseil personnalisé susceptible d'engager, de quelque manière que ce soit, la responsabilité des auteurs.

Comité de rédaction

François Hellio\*

Avocat associé

**T** +33 1 47 3855 00

**E** francois.hellio@cms-bfl.com

Dr Gerd Leutner\*\*

Rechtsanwalt, Partner

**T** + 49 30 20360 1709

**E** gerd.leutner@cms-hs.com

\* CMS Bureau Francis Lefebvre

\*\* CMS Hasche Sigle

CMS Bureau Francis Lefebvre et CMS Hasche Sigle sont membres de CMS, regroupement de 9 grands cabinets d'avocats européens indépendants, notamment à intention des entreprises, des banques et des organisations développant ou souhaitant développer leurs affaires en Europe. Nous disposons de connaissances approfondies des contextes juridiques, fiscaux et économiques locaux. Avec nos 53 bureaux implantés en Europe occidentale et centrale, nous vous proposons des services ciblés en fonction de vos besoins, au travers de conseils stratégiques individualisés et cohérents à l'échelle internationale, et ce, dans 27 pays.

[www.cmslegal.com](http://www.cmslegal.com)

# Éditorial

**Au printemps 2010, la France et l'Allemagne ont institué un régime matrimonial franco-allemand. Ce nouveau régime matrimonial international a pour but de faciliter le règlement des successions transfrontalières et de réduire les conflits potentiels au sein des familles.**

L'augmentation constante de la mobilité ainsi que du nombre de collaborateurs détachés entraîne des difficultés : aujourd'hui, les familles vivent de plus en plus dans un contexte international. Les conjoints possèdent des origines et des nationalités différentes, des membres d'une même famille peuvent disposer de capitaux ou de patrimoine à l'étranger, comme par exemple des résidences estivales pouvant parfois constituer une résidence quasi-principale.

Cette nouvelle dynamique en faveur d'une cohérence accrue entre les systèmes juridiques français et allemand suscite certaines craintes quant à des difficultés

potentielles, tant en droit fiscal qu'en droit civil. Un nombre encore insuffisant d'États a mis en place des dispositifs permettant une meilleure articulation des réglementations fiscales et civiles internes afin d'améliorer leur lisibilité et leur utilisation pour les contribuables. Cette situation accentue le risque de double imposition en cas de décès, de conflits familiaux lors de la dévolution du patrimoine ou d'acquisition d'immeubles.

L'Allemagne et la France ont fait un premier pas, ensemble, pour permettre aux mariages et aux familles franco-allemands de s'affranchir de ces difficultés. Nous vous exposons les nouvelles règles en détail ainsi que l'avantage de préparer en amont une succession internationale. Au-delà du nouveau régime matrimonial bilatéral, les dispositions nationales autorisent plusieurs types d'améliorations, celles-ci devant être établies par le biais d'un contrat.

L'organisation efficace d'une succession sur le plan international exige une grande expérience des situations juridiques

comportant des éléments d'extranéité, une connaissance approfondie des différents droits nationaux ainsi qu'une excellente collaboration des experts attachés à ces questions. Le groupement des cabinets CMS, à la pointe du conseil juridique et fiscal en Europe, dispose d'une capacité d'expertise transnationale qui constitue un point central de son engagement et s'ancre dans une longue tradition afin d'offrir un conseil performant et hautement spécialisé.

Les articles de cette édition vous offrent un aperçu général des tendances actuelles en matière d'organisation des successions, tout en mettant – natürlich – l'accent sur les questions franco-allemandes.

Nos salutations distinguées,

Hans Christian Blum    Isabelle Fleuret

## Les auteurs de ce numéro



**HANS CHRISTIAN BLUM**

CMS Hasche Sigle  
Stuttgart, Allemagne  
E christian.blum@cms-hs.com

Hans Christian Blum est avocat spécialisé en droit des successions chez CMS Hasche Sigle. Il est spécialisé dans le conseil en matière de transmission successorale de patrimoines et d'entreprises, notamment dans les cas de transmissions transfrontalières.



**ISABELLE FLEURET**

CMS Bureau Francis Lefebvre  
Paris, France  
E isabelle.fleuret@cms-bfl.com

Isabelle Fleuret est avocate spécialisée en droit patrimonial de la famille et en droit fiscal de l'enregistrement chez CMS Bureau Francis Lefebvre à Paris.



**NICOLE SCHREIBER, LL.M**

CMS Hasche Sigle  
Stuttgart, Allemagne  
E nicole.schreiber@cms-hs.com

Nicole Schreiber, LL.M., est conseillère fiscale chez CMS Hasche Sigle au Bureau de Stuttgart.

# Le régime matrimonial franco-allemand

## Les couples franco-allemands pourront bientôt opter pour un régime matrimonial optionnel respectant les spécificités de leurs deux pays.

Ils sont plus de 10 % en Allemagne à avoir épousé une personne de nationalité étrangère. Alors que certains couples allemands décident de partir vivre à l'étranger, des couples étrangers viennent s'établir en Allemagne. Au sein de chaque mariage ayant une dimension internationale se pose la question de la norme juridique applicable. C'est également le cas en matière de succession. Les réponses du droit international privé sont souvent compliquées et diffèrent d'un pays à l'autre. Le 4 février 2010, lors d'un conseil des ministres franco-allemand, l'Allemagne et la France ont signé une convention bilatérale créant un régime matrimonial commun. Seule manque à ce jour une ratification du texte par les deux États.

## Le régime légal en Allemagne et en France

En Allemagne, le régime légal est le régime de la participation aux acquêts, régime dans lequel le patrimoine des époux reste séparé. C'est seulement au moment de la dissolution du régime matrimonial, par jugement de divorce par exemple, que les acquêts constitués durant le mariage seront répartis de manière égale. En revanche, en France, le régime légal est le régime de la communauté de biens réduite aux acquêts. Trois types de biens sont à différencier au sein de ce régime : les biens propres de la femme, les biens propres du mari et les biens dépendant de la communauté. Ces différences juridiques posent dans la pratique des problèmes importants. Prenons par exemple le cas d'un couple vivant en France et ayant choisi le régime légal allemand. Si ce couple décide d'acheter un terrain, la transaction peut s'avérer compliquée dans la mesure où

pour la banque finançant l'achat, les effets du régime légal allemand ne sont pas clairement identifiés. De même, les règles auxquelles sont soumis des époux français au nom du régime légal français peuvent ne pas être claires pour les organismes financiers allemands.

## Le nouveau régime matrimonial optionnel franco-allemand

Le nouveau régime matrimonial optionnel suit l'orientation du régime légal allemand, le régime de la participation aux acquêts. Selon ce régime, le patrimoine des époux reste séparé durant le mariage : chacun des époux a la gestion et la jouissance exclusive de son patrimoine, il en dispose seul. En revanche, les décisions concernant les objets du ménage ou le logement familial doivent être prises avec le consentement des deux époux. Au moment de la dissolution du régime matrimonial, l'époux qui a réalisé le moins d'acquêts peut faire valoir à l'encontre de son conjoint une créance de participation égale à la moitié de la différence entre les acquêts de chacun des époux. L'enrichissement est ainsi partagé entre les époux. Le régime matrimonial est dissout par le décès de l'un des époux, par le changement de régime matrimonial ou par le jugement de divorce.

Les conjoints peuvent adopter le régime matrimonial optionnel dans un contrat de mariage avant ou pendant le mariage. Le régime matrimonial optionnel peut être choisi par :

- un couple allemand vivant en France ou un couple français vivant en Allemagne,
- un couple franco-allemand vivant en France ou en Allemagne, ou
- un couple étranger ayant son domicile habituel en Allemagne ou en France.

## Le régime matrimonial optionnel européen

La vocation du nouveau régime matrimonial optionnel ne se limite pas à l'Allemagne et la France. La convention franco-allemande prévoit en effet une adhésion possible des autres États membres. Ceci pourrait constituer le point de départ de l'établissement d'un régime matrimonial optionnel commun à l'ensemble de l'Union européenne.

## Bilan

Le nouveau régime matrimonial optionnel représente une avancée importante pour les couples franco-allemands. Ce progrès est loin de se limiter à une simplification du jeu des normes en matière de divorce, il simplifie également les successions et réduit les risques de conflits au sein des familles. En effet, le nouveau régime matrimonial optionnel élimine de nombreux problèmes dans la pratique, problèmes dus aux différences juridiques. Le choix du nouveau régime matrimonial optionnel peut de plus constituer la démarche préalable à l'élaboration d'une protection du patrimoine familial à l'aide d'un plan de succession réfléchi, mais ce, à la seule condition que ce régime matrimonial soit accompagné d'un testament prenant en compte les particularités franco-allemandes. ■

HANS CHRISTIAN BLUM  
ISABELLE FLEURET



# Le droit allemand des successions

## Le droit des successions applicable

Selon le droit international privé allemand, le droit des successions applicable à un héritage est déterminé par la nationalité du défunt. Si une personne de nationalité française ayant un patrimoine en Allemagne décède, c'est le droit français des successions qui sera applicable à ce patrimoine situé en Allemagne. Si une personne de nationalité allemande ayant un patrimoine en France décède, c'est le droit allemand des successions qui sera applicable à tous les biens patrimoniaux se trouvant en Allemagne et en France, à l'exception des biens immobiliers français. À cet égard, il existe une particularité. C'est pour cette raison que le testament établi en Allemagne doit satisfaire aux exigences françaises concernant la forme et le contenu.

## Le droit allemand des successions

La dévolution successorale légale est déterminée par le degré de parenté. Tout

comme le conjoint, les enfants sont les héritiers légaux. La part successorale légale du conjoint est déterminée par le régime matrimonial. Si les conjoints vivent sous le régime matrimonial légal allemand de la participation aux acquêts ou sous le régime matrimonial franco-allemand, l'époux héritera comme les enfants pour moitié. En Allemagne il existe pour les conjoints, les enfants et les parents du défunt la réserve héréditaire. Ce droit pécuniaire dont on ne peut pas être privé et qui est dû par la succession, s'élève à la moitié de la masse successorale légale. Dans la pratique, des pactes de renonciation à la réserve héréditaire sont souvent conclus entre parents et enfants, afin qu'une revendication à une part de réserve héréditaire ne mette pas en danger la préparation de la succession.

## Les testaments en Allemagne

Le type de testament le plus utilisé en Allemagne est le « Berliner Testament », le

testament dit « berlinois ». Par ce dernier, les époux s'instituent réciproquement comme seuls héritiers et les enfants comme héritiers finaux. Ce testament peut être olographe ou établi par un notaire. À côté du testament olographe unilatéral et du testament établi par un notaire, le testateur peut conclure avec un tiers un pacte sur succession future.

## Les procurations et les testaments de vie

Afin de prévenir les cas d'urgence, des procurations peuvent être établies en Allemagne, valables au-delà du décès. Ces dernières permettent d'éviter une incapacité d'agir de l'héritier après le décès. Dans un testament de vie, le patient peut exprimer ses volontés quant aux soins médicaux qu'il désire ou ne désire pas recevoir. ■

HANS CHRISTIAN BLUM

# Le droit français des successions

## Le droit des successions applicable

Contrairement au droit allemand, le droit international privé français consacre le principe du morcellement de la loi successorale applicable en fonction de la nature des biens concernés. La dévolution des immeubles se trouve régie par la loi de situation (*lex situs*), alors que les biens meubles sont soumis quant à eux à la loi du domicile du défunt, quel que soit le lieu où ils sont situés.

La notion de domicile est définie comme le lieu où la personne a son principal établissement. Il s'agit d'une question de fait (résidence et installation durables, attaches familiales, professionnelles et affectives...). Cette notion doit être distinguée de la notion de domicile fiscal.

Ainsi, si une personne de nationalité allemande possède un bien immobilier en France, la dévolution successorale de ce bien se fera en vertu de la loi française. Si cette même personne est domiciliée en France, tous ses biens de nature mobilière même situés en Allemagne (comptes bancaires, parts de sociétés...) seront dévolus selon le droit français.

Toutefois la France admettant le renvoi, la règle de conflit étrangère interrogée peut renvoyer vers une autre loi successorale applicable. Dès lors, si une personne de nationalité française possède un bien immobilier en Allemagne, la loi allemande renvoyant à la loi de la nationalité, la dévolution de ce bien sera fixée par le droit français.

Notons qu'une proposition de règlement européen du 14 octobre 2009 vise à unifier les règles de droit international privé. La loi applicable, sans possibilité de renvoi, serait la loi de la résidence habituelle du défunt. Toutefois, dans le cadre d'une « *professio juris* », la personne pourrait choisir l'application de la loi de sa nationalité.

## Le droit successoral français ; droits réservataires et droits du conjoint

En l'absence de testament, la dévolution se fait en fonction du degré de parenté avec le défunt et en fonction de l'existence d'un conjoint.

En France, les descendants du défunt sont héritiers réservataires ainsi que le conjoint en l'absence de descendant. La réserve des descendants dépend de leur nombre et est fonction d'une masse composée des actifs appartenant au défunt ainsi que de toutes les donations consenties par ce dernier à toute personne et réévaluées en principe au jour du décès. En présence d'un enfant, la réserve est de 1/2 de cette masse ; en présence de deux enfants, des 2/3 et en présence de trois enfants ou plus, des 3/4. Le solde de cette masse correspond à la quotité disponible ordinaire.

En l'absence de testament et en présence d'enfant, le conjoint hérite d'un usufruit s'exerçant sur la totalité des actifs successoraux (sauf présence d'enfant d'un autre lit) ou d'1/4 en pleine propriété. Il dispose également d'un droit viager s'exerçant sur la résidence principale et imputable sur ses droits.

Par testament, le conjoint peut être privé de tous droits successoraux ou se voir allouer des droits plus importants que les droits légaux mais dans une limite déterminée par la loi en présence d'enfants (soit un usufruit s'exerçant sur la totalité des biens, ou un usufruit s'exerçant sur les 3/4 de l'actif successoral et 1/4 en pleine propriété, ou la quotité disponible ordinaire).

## Les testaments en France

Les testaments sont soit olographes, soit rédigés par-devant notaire. Leur forme doit respecter les règles du lieu où ils sont établis.

Depuis peu, afin de sécuriser le règlement successoral, il est possible à un héritier réservataire de renoncer par avance à contester une libéralité si elle devait entamer sa part de réserve. Il s'agit du seul pacte sur succession future autorisé.

## Mandat à effet posthume

Les héritiers sont saisis de plein droit des actifs successoraux. Toutefois, le défunt peut avoir désigné une personne comme mandataire afin de gérer la succession sur une période en principe de deux ans. Cependant, le mandat prend fin si les héritiers aliènent les biens objets du mandat. ■

ISABELLE FLEURET



# Droit allemand en matière de fiscalité des successions

## L'assujettissement à l'impôt

L'Allemagne prélève des droits de succession et de donation sur les successions et les donations entre vifs. Le « domicile fiscal » ou bien la résidence sont des éléments décisifs dans la détermination de l'étendue de l'imposition. Si le défunt ou le donateur et/ou l'héritier au moment du décès ou le donataire au moment de la donation a élu domicile ou possède sa résidence en Allemagne, alors le patrimoine mondial sera de plein droit imposé entièrement en Allemagne. Mais si les deux intéressés ne vivent pas en Allemagne et n'y séjournent pas régulièrement, alors le patrimoine se trouvant en Allemagne ne sera pas imposé en Allemagne. Dans ce cas, seul le patrimoine immobilier et les actifs d'exploitation se trouvant en Allemagne, ainsi que les parts sociales dans des sociétés de capitaux nationales seront imposés. En revanche, les actifs bancaires ne le seront pas.

## L'évaluation de la masse successorale

En principe, le patrimoine sera évalué par rapport à sa valeur vénale. Pour les biens fonciers loués et les actifs d'exploitation, la valeur diminue sous certaines conditions. Une exonération de 100 % peut parfois être atteinte. Le droit allemand en matière de fiscalité des successions prévoit des règles spéciales pour le domicile familial, les meubles meublants, ainsi que pour certains autres biens.

## Le calcul de l'impôt

Les bénéficiaires sont classés en trois classes d'imposition selon leur degré de parenté. Les parents en ligne directe sont par principe dans la classe d'imposition numéro I, les tiers étrangers dans la classe numéro III et les autres bénéficiaires dans la classe numéro II.

Après déduction des biens faisant l'objet de règle particulière et d'exonération fiscale, des abattements personnels sont accordés. Ces abattements sont déterminés

selon le classement dans les classes d'imposition et par là-même le degré de parenté. Ainsi, le conjoint se verra accorder en cas d'héritage ou de donation un abattement fiscal de 500 000 euros, les enfants un abattement de 400 000 euros et les frères et sœurs un abattement de 20 000 euros. À partir de cette valeur ainsi calculée, les droits de succession et de donation sont déterminés à l'aide d'un taux d'imposition progressif. Le taux d'imposition atteint dans la classe numéro I de 7 % à 30 %, dans la classe numéro II de 15 % à 43 % et dans la classe numéro III de 30 % à 50 %.

En 2009 a été conclue entre la France et l'Allemagne une convention ayant pour but de limiter les cas de double imposition en matière de droits de succession et de donation. Dans la plupart des cas, ce texte permet d'éviter ou de diminuer cette double imposition par les deux États. ■

NICOLE SCHREIBER, LL. M.

# Droit français en matière de fiscalité des successions

## Convention internationale

En principe, si le défunt était domicilié en France ou si l'héritier est domicilié en France au jour de la transmission et l'a été pendant au moins six ans au cours des dix dernières années, tous les actifs successoraux où qu'ils soient situés ou la part reçue par l'héritier de ces mêmes actifs sont imposables en France.

Cependant, lorsque le défunt domicilié en France laisse dans sa succession des biens situés en Allemagne, la convention fiscale franco-allemande signée le 12 octobre 2006 et entrée en vigueur le 3 avril 2009 attribue le droit d'imposer en fonction de la nature et de la situation des biens. Ainsi, la convention accorde-t-elle, dans un tel cas de figure, à la France le droit d'imposer les avoirs bancaires situés en Allemagne. S'agissant d'immeubles situés en Allemagne, la convention autorise l'Allemagne à prélever des droits de succession. Cela étant, ces immeubles sont également soumis aux droits de succession en France, la double imposition étant alors évitée par l'octroi d'un crédit d'impôt égal à l'impôt allemand, dans la limite de l'impôt français.

## Évaluation des actifs transmis

Les biens transmis sont évalués à leur valeur vénale au jour du décès qui correspond au prix qui serait obtenu en cas de vente selon le jeu normal de l'offre et de la demande. Un abattement de 20 % est appliqué sur la résidence principale du défunt. Il existe en outre des règles particulières d'évaluation lorsqu'il s'agit notamment de biens meubles corporels (meubles meublants, valeurs mobilières...).

## Modalités d'imposition

Chaque héritier est imposé distinctement en fonction de la part qu'il reçoit et de son lien de parenté avec le défunt. La part reçue en usufruit est valorisée selon un barème fiscal établi en fonction de l'âge de l'usufruitier. Notons que le jour où cet usufruit s'éteindra, il rejoindra la nue-propriété sans taxation supplémentaire.

La transmission par décès au profit du conjoint ou du partenaire de PACS est totalement exonérée. Après un abattement de 156 974 euros, le barème applicable en ligne directe (parent/enfant) est un barème

progressif dont la tranche la plus usitée est celle de 20 % lorsque la part reçue n'excède pas 544 173 euros, la tranche la plus haute est de 40 % au-delà de 1 779 029 euros. Les frères et sœurs bénéficient d'un abattement de 15 697 euros et sont ensuite imposés au taux de 45 % au delà de 24 000 euros ; les neveux et nièces sont imposés au taux de 55 %, puis ensuite pour toute autre personne, le taux est de 60 %.

Afin d'encourager les donations, l'impôt calculé selon ces taux peut être réduit considérablement, notamment de 50 % si la donation est en pleine propriété et que le donateur a moins de 70 ans. ■

ISABELLE FLEURET



# Recommandations

Dans le cadre d'une succession franco-allemande, il est nécessaire de prendre en compte les éléments suivants :

## Préparation de sa succession

- Pensez à vérifier votre testament ou à le faire examiner.
- Une attention particulière doit être accordée aux exigences de forme, celles-ci pouvant varier entre l'Allemagne et la France. Cette mise en garde vaut également pour les mandats et tout acte portant sur des parts réservataires.
- Le patrimoine immobilier en France exige des dispositions testamentaires spéciales.
- Veillez également aux différents droits internes applicables en matière de succession.
- Déterminez, dans le cas où cela s'avérerait nécessaire après un accident, une maladie, ou un décès, la personne pouvant agir.

- Une réflexion préalable sur les éventuels points de conflits au sein de la famille et sur les moyens permettant un nivellement de ces oppositions est recommandée.
- Evitez de vous attacher exclusivement au règlement de la part réservataire – il existe des variantes qui méritent davantage d'attention.
- Pensez à établir, en prévision d'une possible utilisation, un mandat ainsi qu'un testament de vie.

## Régime matrimonial

- Pensez à vérifier précisément les règles fixant les régimes matrimoniaux applicables à l'étranger et leurs effets.
- Pensez à vérifier que le régime matrimonial franco-allemand est adapté à votre situation.
- Pensez à déterminer si le contenu de votre contrat de mariage demeure valable selon les nouvelles règles.

## Régime fiscal des successions

- Veillez à ne pas faire l'objet d'une double imposition.
- Veillez à respecter le délai fiscal en ce qui concerne le changement de domicile.
- Veillez à connaître l'impôt dû en cas de mutation à titre gratuit ainsi que les possibilités d'optimisation de son montant.
- Pensez à vérifier les normes appliquées par l'État étranger en cas de séjour prolongé et les obligations fiscales qui en résultent.
- Pensez à optimiser l'impôt en matière de donations et de transmissions successorales au profit de parents éloignés.
- Pensez aux possibilités d'abattement fiscal pour les immeubles utilisés par la famille en Allemagne.
- Des dégrèvements fiscaux peuvent également être envisagés pour les entreprises exerçant en Allemagne. ■

# Groupe franco-allemand

Les échanges commerciaux entre la France et l'Allemagne supposent, pour les acteurs économiques concernés, une maîtrise rigoureuse du cadre juridique et fiscal des deux pays. C'est la raison pour laquelle la création d'une cellule spéciale dédiée aux aspects franco-allemands au sein de CMS s'est rapidement révélée indispensable afin de répondre, de la façon la plus ciblée et la plus efficace possible, aux besoins de nos clients.

## **Des équipes expérimentées en mesure de donner des conseils ciblés sur des problématiques franco-allemandes**

Afin de proposer une prestation transnationale intégrée, notre offre s'appuie sur nos équipes d'avocats locales et pluridisciplinaires habituées à travailler ensemble, sous la responsabilité d'un interlocuteur unique pour vous. Familières de l'environnement économique, culturel et juridique de la France et de l'Allemagne, nous vous faisons bénéficier d'une profonde connaissance de nos marchés respectifs, d'un réseau de contacts de haut niveau dans les entreprises et les administrations ainsi que d'une solide expérience du droit et des usages locaux.

## **Pourquoi choisir CMS pour vos opérations franco-allemandes ?**

C'est l'expérience des échanges et du conseil dans les relations franco-allemandes qui constitue la véritable valeur ajoutée des équipes de CMS. Afin d'approfondir en permanence cet acquis, nos équipes se réunissent régulièrement pour partager leur savoir-faire et anticiper les nouveaux développements législatifs. Dans le cadre de notre approche, nous vous proposons des services spécifiques à forte valeur ajoutée afin de vous

accompagner dans vos opérations transnationales. Afin de vous faire bénéficier de nos expériences et analyses, nous organisons régulièrement des conférences auxquelles vous serez convié, portant sur des thèmes juridiques et fiscaux d'actualité dans les deux pays.

En outre, nous mettons à votre disposition des lettres bimestrielles d'information sur les principales nouveautés juridiques et fiscales franco-allemandes intitulées « La Lettre France-Allemagne ». Ces lettres d'information peuvent également être consultées directement sur nos sites Internet.

Afin de promouvoir la formation de jeunes avocats spécialisés dans les questions franco-allemandes, nous récompensons chaque année, dans le cadre du prix CMS franco-allemand, un travail de recherche portant sur un sujet comparant le droit français et le droit allemand dans le domaine du droit des affaires. Par ailleurs, nos jeunes collaborateurs approfondissent leurs connaissances juridiques et fiscales dans le cadre de programmes d'échanges entre nos cabinets.

Depuis de nombreuses années, nous participons à la rédaction et à l'actualisation d'un ouvrage de référence pour les relations franco-allemandes, en langue française, les « Dossiers Internationaux – Allemagne », publié par les Éditions Francis Lefebvre.

Enfin, nous rédigeons continuellement de nombreux articles portant sur des aspects juridiques et fiscaux transfrontaliers qui sont publiés dans des revues spécialisées, aussi bien en France qu'en Allemagne.

## **Vos interlocuteurs**



### **François Hellio**

Coordinateur du Groupe franco-allemand  
CMS Bureau Francis Lefebvre  
1-3, villa Emile Bergerat  
92522 Neuilly-sur-Seine Cedex  
**T** +33 1 47 3855 00  
**E** francois.hellio@cms-bfl.com



### **Dr Gerd Leutner**

Coordinateur du Groupe franco-allemand  
CMS Hasche Sigle  
Lennéstraße 7  
10785 Berlin  
**T** +49 30 20360-1709  
**E** gerd.leutner@cms-hs.com